

## 5. Pyramidentexte und Sargtexte

*Louise Gester mann*

### 5.1 Pyramidentexte und Sargtexte im Alten und Mittleren Reich

Erstmals am Ende der 5. Dynastie um ca. 2320 v. Chr. wurden die Wände im Innern einer königlichen Pyramide mit Texten fune-rären Inhalts beschrieben. Auch die meisten der auf Pharao Unas folgenden Herrscher bis zum Ende des Alten Reiches und in die Erste Zwischenzeit hinein behielten diese Neuerung bei und ließen die Bestatungstrakte ihrer Pyramiden mit einem ausführlichen Textprogramm dekorieren.<sup>752</sup> Zudem kam die Geflogenheit auf, auch die den königlichen Gemahlinnen gehörenden Nebenpyramiden in dieser Weise auszugestalten.

752. Einführend zu den Pyramidentexten im Alten Reich J. P. Allen, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Writings from the Ancient World 23*, Leiden / Boston 2005, 1-14 und 419-423 (Bibliographie).

Das auf Grund seines frühesten Anbringungsortes (modern) als Pyramidentexte bezeichnete Textcorpus umfaßt inzwischen etwa 850 Sprüche.<sup>753)</sup> Es setzt sich aus den Dekorationsprogrammen der einzelnen Pyramiden zusammen, die zwar Überschneidungen und die mehrfache Nutzung von Texten zeigen, aber jeweils individuell komponiert wurden. In ihrer Gesamtheit stellen die Texte das jenseitige Schicksal des verstorbenen Königs in den Mittelpunkt. Sie thematisieren sein Dasein in der jenseitigen Welt und den Weg, den der verstorbene König dorthin und zur ewigen Gemeinschaft mit den Göttern nimmt. Die Auffassung, wonach die in einer Pyramide angebrachten Sprüche ein tatsächlich vollzogenes Ritual aufzeichnen, steht daher auch der Einschätzung zur Seite, daß sich die Texte direkt auf den im Grab ruhenden König beziehen, von ihm gelesen werden und ihm dadurch ermöglichen, mit Speisen ausgestattet und in jeder beliebigen Gestalt seine Reise aus dem Grab hinaus zu den erhofften Daseinsformen und Aufenthaltsorten in himmlischen Sphären anzutreten.<sup>754)</sup> Zu diesem Zweck konnten dann auch realweltlich genutzte Ritualtexte niedergeschrieben werden.

Mit der Verlagerung der weltlichen Macht in das oberägyptische Theben, dessen Herrscher das über knapp zwei Jahrhunderte in zwei Machtbereiche geteilte Land wieder zu einem Reich zusammenführten (ca. 2000 v. Chr.), wird eine neue Entwicklung in Gang gesetzt. In den Bestattungen von Gemahlinnen des Reichseinigers Mentuhotep II. aus der 11. Dynastie, zu Beginn des Mittleren Reiches, wie auch in den Grabanlagen von hohen Würdenträgern taucht nun neben den aus dem Alten Reich bekannten Pyramidentexten bis dato unbekanntes Textmaterial auf. Mit diesen neuen Sprüchen, die nach ihrem vorherrschenden Anbringungsort modern als Sargtexte bezeichnet werden und weitere knapp 1200 Texte umfassen, lassen in der Folge insbesondere höchste, vornehmlich in Mittelägypten angesiedelte Lokalverwalter die eigenen Särge wie auch die von Angehörigen dekorieren, mitunter auch die Wände einer Sargkammer oder Teile der Grabbeigaben.<sup>755)</sup> Diese gesellschaftliche Schicht bleibt während der 12. Dynastie Träger für die Nutzung der Sargtexte wie auch der Pyramidentexte, mit ihrem Wegfall erfährt auch die Weitergabe dieses Textmaterials einen Einbruch.<sup>756)</sup>

Eine Trennung in zwei Corpora Pyramidentexte und Sargtexte kann demzufolge mit dem Hinweis auf Entwicklung und Beleglage begründet werden und scheint zudem durch die Tatsache gerechtfertigt, daß Texte mit älterem und jüngerem Sprachgebrauch zu unterscheiden sind oder Sprüche in einer älteren (Pyramidentext) und

753. Publikation der Texte durch K. Sethe, *Die altägyptischen Pyramidentexte I-IV*, Leipzig 1908-1920, 1922; R. O. Faulkner, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Translated into English, Supplement of Hieroglyphic Texts*, Oxford 1969; für die im Mittleren Reich belegten Pyramidentexte J. P. Allen, *The Egyptian Coffin Texts Volume 8: Middle Kingdom Copies of Pyramid Texts (OIP 132)*, Chicago, Illinois 2006.

754. Vgl. Allen, *Pyramid Texts (Anm. 752)*, 5-12, zu den früheren Ansätzen s. die Darstellung bei W. Barta, *Die Bedeutung der Pyramidentexte für den verstorbenen König (MÄS 39)*, München 1981, 54-150.

755. A. de Buck, *The Egyptian Coffin Texts I-VII (OIP 34, 49, 54, 57, 73, 81, 87)*, Chicago 1935-1961.

756. H. Willems, *Les textes des sarcophages et la démocratie. Éléments d'une histoire culturelle du Moyen Empire égyptien. Quatre conférences présentées à l'École Pratique des Hautes Études. Section des Sciences religieuses*, Mai 2006, Paris 2008.

jüngeren Version (Sargtext) existieren. Im Mittleren Reich stehen die Sprüche aus den Pyramidentexten zumeist auch blockartig (in Sequenzen) beieinander und sind von Sprüchen aus den Sargtexten getrennt. Die Textträger selbst können also selbst eine Unterscheidung zwischen Sprüchen, die bereits aus den Pyramiden des Alten Reiches bekannt sind, und solchen vornehmen, die erst von Quellen des Mittleren Reiches überliefert werden.

Besitzt die von ägyptologischer Seite aus praktizierte Aufspaltung in zwei Textkorpora mit den genannten Beobachtungen einerseits ihre Berechtigung, so könnte gerade das Element der Entwicklung andererseits für eine Zusammengehörigkeit der beiden Textgruppen sprechen, unterstellt man nämlich, daß Produktion, Überarbeitung und Nutzung der Texte ständig im Fluß waren. Möglicherweise sind Pyramidentexte und Sargtexte danach als ein einziges Corpus zu betrachten, das alte Texte enthält, aber eben auch jüngere, um die das Material kontinuierlich erweitert wurde.

Vornehmlich das als Sargtexte bezeichnete Material und nur einige wenige Sprüche aus den Pyramidentexten wurden zum Ende des Mittleren Reiches redaktionell überarbeitet und in ein neues Textcorpus überführt, das Totenbuch (13. Dynastie, ca. 1800-1650 v. Chr.). Es wird seit der Übergangszeit vom Mittleren zum Neuen Reich bereits genutzt und wird in der nachfolgenden Zeit zu der Totenliteratur schlechthin.

## 5.2 Pyramidentexte und Sargtexte nach dem Mittleren Reich

Nachdem Pyramidentexte und Sargtexte im Alten bzw. Mittleren Reich erstmals aufkamen und intensiv genutzt wurden, blieben sie auch in den nachfolgenden Epochen durch ihre Verwahrung in Archiven oder Bibliotheken grundsätzlich zugänglich und nutzbar. In unterschiedlicher Weise wurde davon Gebrauch gemacht. Einerseits wurden immer wieder einzelne Sprüche als Totenliteratur ausgewählt und für die Beschriftung von Grabwänden, Särgen oder anderen Gegenständen der Grabausstattung genutzt oder fanden als Ritualtexte in entsprechendem Zusammenhang Verwendung, andererseits wurden Sprüche von Pyramidentexten und Sargtexten, mitunter auch nur Abschnitte daraus, in andere zusammenhängende Texte eingearbeitet. Gleichzeitig ist zu beobachten, daß Pyramidentexte und Sargtexte (als Einzelsprüche oder in Sequenzen) aus bestimmten Epochen häufiger, aus anderen Zeiten hingegen nahezu gar nicht überliefert werden, daß demzufolge zeitliche Schwerpunkte in der Beleglage auszumachen sind. Insbesondere sind es im Neuen Reich die Regierungsjahre von Hatschepsut und Thutmosis III. (ca. 1480-1425 v. Chr.) und der Beginn der 19. Dynastie (um 1300 v. Chr.), in denen häufiger auf diese Texte als Funerärliteratur im weitesten Sinn zurückgegriffen wurde, ferner die ägyptische Spätzeit (25. bis zum Beginn der 27. Dynastie, ca. 700-520 v. Chr.), die ebenfalls durch einen vermehrten Gebrauch von Pyramidentexten und Sargtexten auffallen.<sup>757)</sup>

757. Hinzu kommen einige wenige Beispiele aus den dazwischenliegenden Epochen und aus nachpharaonischer Zeit, s. T. G. Allen, *Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of these and Other Egyptian Mortuary Texts* (SAOC 27), Chicago, Illinois 1950; L. Gestermann, *Die Überlieferung ausgewählter Texte altägyptischer Totenliteratur (»Sargtexte«) in spätzeitlichen Grabanlagen* (ÄA 68), Wiesbaden 2005, 349-351.

## 5.3 Pyramidentexte und Sargtexte im 1. Jahrtausend v. Chr.

Die neuerliche intensive Nutzung von Pyramidentexten und Sargtexten zu Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. ist ein Phänomen, das in größeren Zusammenhang zu stellen und mit dem in dieser Zeit aufkommenden Archaismus zu verbinden ist, dem Rückgriff dieser Epoche auf das Kulturgut vergangener Zeiten.<sup>758</sup> Mit der Dritten Zwischenzeit sind erste Anzeichen dieser Bewegung zu beobachten – und in diesem Kontext auch erstmals wieder Pyramidentexte in wahrnehmbarem Umfang überliefert wie auch vereinzelt Sprüche der Sargtexte. Textträger können z. B. Särge oder Papyri sein.<sup>759</sup>

Eine neue Qualität erhält diese Bewegung mit der 25. Dynastie. Das aus Nubien oder Kusch stammende Herrscherhaus etablierte sich zunächst in Theben und versuchte von dort aus, seine Vormachtstellung im gesamten Land auszubauen. Ein wesentlicher Machtfaktor nubischer Politik waren dabei die sogenannten Gottesgemahlinnen (des Amun),<sup>760</sup> eine bereits seit dem Neuen Reich existierende Einrichtung, die unter nubischem Einfluß umgestaltet wird. Die unverheirateten Töchter regierender Herrscher, die als Gottesgemahlin fungieren, besitzen die Königswürde (z. B. durch eine entsprechende Titulatur) und eigene Befugnisse, ihre jeweilige Nachfolgerin bestimmen sie per Adoption. Zu ihrem Amt gehört eine umfängliche Organisation und Verwaltung mit einer Reihe höchster Beamter. In diesen obersten Schichten der Gesellschaft ist nun zu beobachten, daß vermehrt auf altes Kulturgut und auch auf alte funeräre Texte zurückgegriffen wird. In einem recht engen zeitlichen Korridor treten zunächst gegen Ende der 25. Dynastie in den Bestattungen einiger höchster (thebanischer) Beamter Pyramidentexte und Sargtexte auf (die Grabanlagen TT 33 des Petamenophis und TT 34 des Monthemhet gehören dazu), außerdem werden Pyramidentexte in der Kapelle der Gottesgemahlin Amenirdis in Madīnat Hābū (dazu noch im folgenden) in das Dekorationsprogramm aufgenommen. Während der nachfolgenden (saisischen) 26. Dynastie ist eine weitere Verbreitung zumindest der Pyramidentexte in Theben zu beobachten (für die Sargtexte ist dies – bislang wenigstens – nicht nachgewiesen), seit der Machtergreifung von Psametich I. (664-610 v. Chr.) findet eine Ausweitung in den Norden des Landes statt, und zwar in die Nekropolen um die alte Residenz Memphis, immer noch eines der politischen Zentren des Landes. Dort sind private Grabanlagen, nun auch rangniedrigerer Beamter, sowohl mit Pyramidentexten als auch mit Sargtexten ausgestattet (z. B. das Grab des Bakenrenef oder diverse Schachtgräber in Saqqāra). Von der 25. Dynastie und bis in persische Zeit hinein (27. Dynastie) machen Pyramidentexte und – in weniger gro-

758. Hierzu und zum Folgenden L. Török, *The Kingdom of Kush. Handbook of the Napatan-Meroitic Civilization*. Handbuch der Orientalistik, Erste Abteilung, 31. Band, Leiden / New York / Köln 1997.

759. Einen Überblick gibt T. G. Allen, s. Anm. 757. Für die Zeit seit der 25. Dynastie s. zudem M. Patané, *Les Variantes des Textes des Pyramides à la Basse Epoque*, Genève 1992.

760. Zu diesem Amt in der Spätzeit vgl. E. Graefe, *Untersuchungen zur Geschichte und Verwaltung der Institution der Gottesgemahlin des Amun vom Beginn des Neuen Reiches bis zur Spätzeit I/II* (ÄA 37), Wiesbaden 1981, und M. F. Ayad, *God's Wife, God's Servant. The God's Wife of Amun (c. 740-525 BC)*, London / New York 2009.

ßem Umfang Sargtexte – somit einen nicht unerheblichen Teil der Funerärliteratur aus.

Nach dieser Epoche reißt die Tradierung von Pyramidentexten und Sargtexten ab. Die Kuschiten können als wichtige Impulsgeber der wieder auflebenden neuerlichen Nutzung alten Spruchgutes angesehen werden, und es sind zwei meroitische Herrscher, Anlamani (ca. 623-593 v. Chr.) und Aspelta (593- ca. 570 v. Chr.), die – nun wieder Regenten in ihrem Stammland – in ihren Pyramidenanlagen in Nuri alte ägyptische Totenliteratur auf ihren Särgen anbringen ließen.<sup>761</sup> In Ägypten bleibt es nach dieser Zeit bei einer vereinzelt Weitergabe von Texten aus beiden Textkorpora auf Papyrus (s. etwa Pap. Schmitt).<sup>762</sup>

Die Überlieferung von Pyramidentexten und Sargtexten im 1. Jahrtausend v. Chr. liefert ein vielschichtiges Bild, das erst in Ansätzen als erforscht gelten kann. Insgesamt recht vollständig ist inzwischen der Bestand an Sprüchen aus den beiden Textkorpora erfaßt, die in dieser späten Epoche Wiederverwendung fanden.<sup>763</sup> Auffällig ist dabei, daß im Alten und Mittleren Reich teilweise sehr deutliche Unterschiede in der Belegung einzelner Sprüche zu beobachten sind und sich in dieser Zeit durchaus prominente Sprüche herausbildeten, auf die häufiger als auf andere zurückgegriffen wurde (z. B. CT 335). Die Situation seit der Dritten Zwischenzeit ist demgegenüber abweichend und zudem für Pyramidentexte und Sargtexte unterschiedlich.

Bei den Pyramidentexten ist eine recht breite Beleglage anzutreffen, und es sind Pyramidentexte sowohl als Einzeltexte anzutreffen als auch im Verbund mit anderen Texten fune rären Inhalts und in überarbeiteter Form. Auch unter ihnen gibt es einige Texte oder Textfolgen, die häufiger als andere überliefert sind (z. B. Schlangensprüche), doch ist das Spektrum noch weitaus größer. Damit geht einher, daß die Text- oder allgemeiner Dekorationsprogramme, in die Pyramidentexte aufgenommen wurden, verhältnismäßig individuell gestaltet sein konnten, indem Sprüche auf neue Weise miteinander kombiniert und sie für ihre jeweilige Niederschrift überarbeitet wurden (zu einem Beispiel s. im folgenden).

Aus dem Corpus der Sargtexte ist es hingegen ein recht fest umrissenes Repertoire an Sprüchen, das in spätzeitlichen Grabanlagen verwendet wurde. Es besteht aus einer Sequenz von etwa 15 Sprüchen, aus denen für die Beschriftung der einzelnen Grabanlagen in unterschiedlichem Umfang ausgewählt worden ist.<sup>764</sup> Darüber hinaus sind nur einige wenige Sprüche der Sargtexte isoliert überliefert (vgl. Anm. 763).

Die Arbeit an und mit den Texten selbst weist indessen noch große Lücken auf und

761. S. K. Doll, *Texts and Decoration on the Napatan Sarcophagi of Anlamani and Aspelta*, Dissertation Brandeis University 1978.

762. S. a. M. Smith, *Traversing Eternity. Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt*, Oxford 2009, 16-22, Text 58.

763. Für die Pyramidentexte vgl. die Aufstellungen von T. G. Allen und M. Patané (s. Anm. 757 und 759). Weiteres Material ist bei den tschechischen Grabungen in Abūšīr zutage gefördert worden. Zu den Sargtexten Gester mann, Überlieferung (Anm. 757), im wesentlichen um Textmaterial aus dem (unpublizierten) Grab des Monthemhet (TT 34) in Theben-West zu erweitern und aus dem Grab des ḥw=f'ꜣ aus der frühen 27. Dynastie, das in Abūšīr freigelegt wurde (freundliche Auskunft von Ladislav Bareš), s. vorerst L. Bareš / K. Smoláriková, *Abusir XVII. The Shaft Tomb of Iufaa I: Archaeology*, Praha 2008.

764. Gester mann, Überlieferung (Anm. 757), 378-380 und Abb. 31, 396.

mündet häufig in Einzelbeobachtungen, die sich auf einzelne Texte oder ausgewählte Quellen beziehen.<sup>765</sup>) Dies macht allgemeingültige Aussagen schwierig und vernachlässigt zudem wichtige Gesichtspunkte. Dabei mangelt es an formalen und inhaltlichen Untersuchungen gleichermaßen. Insbesondere die aus dem 1. Jahrtausend v. Chr. bekannten Pyramidentexte sind bislang nur wenig hinreichend philologisch erschlossen. So sind auch vergleichende Arbeiten, bei denen die spätzeitlichen Bezeugungen den früheren gegenübergestellt werden, nur unzulänglich betrieben worden.<sup>766</sup>) Sie aber wären notwendig, um nicht nur sprachliche Veränderungen zu greifen, sondern auch für Aussagen z. B. über den möglichen Wandel religiöser Vorstellungen oder religiöser Praktiken bzw. über die mögliche Anpassung an abweichende gedankliche Konzepte der Spätzeit.<sup>767</sup>)

Um die eigentliche Nutzung von Pyramidentexten und Sargtexten, ihre Funktion nachvollziehbar zu machen, müßte auch der Kontext, in dem die Texte auftreten, stärker einbezogen werden. Zum einen die Einbindung in umfangreichere Text- und Dekorationsprogramme, zum anderen der Bezug von Text zu Textträger, insbesondere zur architektonischen Struktur, ließen hierfür wertvolle Rückschlüsse erwarten. Auf diese Weise könnten die Texte, könnten ihre Inhalte und ihre Wirkungsweise in einen größeren Zusammenhang gestellt und zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden.

Als ein Beispiel für die Verwendung von Pyramidentexten in der 25./26. Dynastie sei die Kapelle herausgegriffen, die für die Gottesgemahlin des Amun Amenirdis I. errichtet wurde. Bei Amenirdis handelt es sich um die erste nubische Gottesgemahlin, die von der (kuschitischen) 25. Dynastie in Theben installiert wurde (ca. 740 v. Chr.). Sie ist Tochter von Kaschta, zugleich Vater von Piye und Schabako, beerbt im Amt der Gottesgemahlin Schepenupet I., eine Tochter von Osorkon III., und gibt ihrerseits das Amt an Schepenupet II. weiter, eine Tochter von Piye, die ihrerseits über insgesamt 50 Jahre als Gottesgemahlin amtierte (700-650 v. Chr.).<sup>768</sup>)

Errichtet wurde die Kapelle für Amenirdis im Areal des Millionenjahrhauses («Totentempels») von Ramses III. in Madinat Hübü auf dem thebanischen Westufer, und zwar auf dem Weg vom Zugang in das Areal zum eigentlichen Tempelhaus und damit

765. Dazu gehört auch die im folgenden herangezogene Arbeit von M. F. Ayad, *The Funerary Texts of Amenirdis I. Analysis of their Layout and Purpose*, Dissertation Brown University, Providence, Rhode Island 2003, s. a. M. Bommas, *Die hieroglyphischen Texte auf den Sarg des Tabnit* (Arch. Museum Istanbul, InvNr. 800). Zur Vergesellschaftung und Performanz von Einzelsprüchen auf spätzeitlichen Särgen, *Or* 75 (2006) 1-15 und Tfn. I-II.

766. S. aber z. B. B. Sledzianowski, *Textkritische und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Pyramidentexten der Unaspyramide* (Sprüche 226-243), Magisterarbeit Göttingen 1976; J. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand. Die Überlieferungsgeschichte von Altenmüllers Pyramidentext-Spruchfolge D (GOF IV/32)*, Wiesbaden 1996, sowie Ayad, *Funerary Texts* (Anm. 765), ebenfalls mit einigen Beobachtungen zu den Pyramidentexten. Zu den Sargtexten vgl. Gestermann, *Überlieferung* (Anm. 757).

767. Ein solches Anliegen formuliert z. B. Ayad, *Funerary Texts* (Anm. 765).

768. In der zweiten Hälfte ihrer Amtszeit stehen Schepenupet II. sowohl Amenirdis II. (670-655/650 v. Chr.) wie auch Nitokris I. (656-586 v. Chr.) zur Seite, jeweils Ausdruck neuer Machtverhältnisse.

südöstlich davon.<sup>769</sup>) Die Kapelle stellt einen eigenen Gebäudekomplex dar, der durch die Erweiterung zu einer Reihe von insgesamt vier Kapellen für ihre Nachfolgerinnen nun in diese integriert liegt. Erhalten haben sich nur die beiden mittleren für Amenirdis und Schepenupet II., wobei auch die Kapelle von Amenirdis unter Schepenupet II. (für ihre Vorgängerin) erbaut und dekoriert wurde und einen früheren Bau an der Stelle ersetzt. Die Kapelle der Amenirdis ist daher das früheste funeräre Denkmal, das erhalten geblieben ist.

In die Kapelle der Amenirdis gelangte man ursprünglich über einen Pavillon mit zwei Säulen, der einem Pylon vorgelagert war, heute jedoch abgetragen ist. An den Pylon schließt sich eine Vorhalle mit vier Säulen an, von der aus man über eine Treppe die Kultkapelle betritt. Diese besteht aus einem Umgang, der um einen Schrein herumführt. In diesen Innenraum ist eine Vertiefung eingelassen, die möglicherweise die Bestattung der Amenirdis aufgenommen haben könnte. Die genaue Funktion dieser Kapelle muß jedoch als umstritten gelten, da sich nicht sicher ausmachen läßt, ob tatsächlich die Bestattung der Gottesgemahlin dort erfolgte oder ob sie allein dem Totenkult der Amenirdis diente. Es wäre auch möglich, und zwar wegen des Auffindens der Särge der beiden Gottesgemahlinnen Anchesneferibre und Nitokris in der Nähe von Dair al-Madīna, Siedlung der Arbeiter im Tal der Könige, daß die Gottesgemahlinnen dort bestattet und in den Kapellen in Madīnat Hābū der Totenkult für sie vollzogen wurde.<sup>770</sup>)

Sowohl die Fassaden des Pylons als auch die Wände im Innern der Kapelle sind mit Darstellungen, Texten und Bildern, überzogen. Mit Blick auf die Pyramidentexte ist nun der Umgang um das Innerste der Kapelle von Interesse. Er zeigt innen, d. h. an der Außenwand des Schreins, in zwei Registern vornehmlich Opferszenen, in denen die verstorbene Amenirdis (auch in einer Göttergemeinschaft) von ihrer Nachfolgerin im Amt und von diversen Gottheiten Gaben empfängt oder ihrerseits opfernd vor Gottheiten auftritt. Die Dekoration der Außenwände des Umgangs<sup>771</sup>) ist in zwei Register unterteilt, die jeweils mit Bildern und erklärendem Text dekoriert sind. Das obere Register enthält 45 Szenen des Mundöffnungsrituals, es soll der Verstorbenen Lebensfähigkeit im Jenseits garantieren.<sup>772</sup>) Im unteren Register sind diverse Ritualhandlungen für Amenirdis abgebildet, deren begleitenden Texte im wesentlichen dem Repertoire der Pyramidentexte entstammen (s. noch im folgenden).

Übereinstimmend orientiert sich die Dekoration in beiden Registern an der Mittelachse des Baus, den man von Norden her betritt. Durch Nutzung der Möglichkeiten,

769. U. Hölscher, *Post-Ramessid Remains, The Excavation of Medinet Habu V (OIP 37)*, Chicago, Illinois 1954, 17-30 und Tfn. 11-21. Für Angaben zu den Kapellen der Gottesgemahlinnen s. a. B. Porter / R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings II. Theban Temples*, Oxford <sup>2</sup>1972, 476-481 und Plan XLV [3].

770. B. Porter / R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings I/1. The Theban Necropolis*, Oxford <sup>2</sup>1964, 685-686 und Tf. XIII.

771. G. Daressy, *Inscriptions de la Chapelle d'Ameniritis à Médinet-Habou (RecTrav 23)*, 1901, 4-18, Ayad, *Funerary Texts (Anm. 765)*, zu Photos vom Umgangs s. a. Hölscher, *Post-Ramessid Remains (Anm. 769)*, Tf. 18A-C.

772. E. Otto, *Das ägyptische Mundöffnungsritual I/II (ÄA 3)*, Wiesbaden 1960, 173, Nr. 5, Daressy, *RecTrav 23 (1901) (Anm. 771) 10-18*; Ayad, *Funerary Texts (Anm. 765)*, 151-201, 243-257 und Tfn. 11-20, 268-277.

die sich aus der Kombination von Orientierung und Leserichtung der Hieroglyphenschrift ergeben, ist auf den Wänden ein vielschichtiges und komplexes Dekorationsschema entstanden, das in beiden Registern auf eine zentrale Szene hin ausgerichtet ist, die sich jeweils auf der Südwand befindet. Im oberen Register sind die Szenen des Mundöffnungsrituals davon ausgehend zunächst fortlaufend auf der östlichen Hälfte der Kapelle bis zum Eingang angebracht, bevor sie auf der westlichen Hälfte ebenfalls von innen nach außen fortgesetzt werden. Die Orientierung der Hieroglyphen stimmt damit überein, gelesen werden die Texte innerhalb der einzelnen Szenen jedoch von außen nach innen, es liegt also eine retrograde Schreibung vor. Auf diese Weise entstehen für die Texte zwei unterschiedliche Bezugspunkte. Sie begleiten beschreibend oder als Reden von Vorlesepriester und Sem-Priester deren rituelle Handlungen, können aber immer auch von der verstorbenen Amenirdis gelesen werden.

Die Mitte der Südwand zeigt im unteren Register als zentrale Szene zwei Darstellungen der Amenirdis, die mit dem Rücken zueinander angeordnet sind und jeweils nach außen, zu den Ecken der Wand blicken. Dort sind (links, d. h. im Osten) Re-Harachte und (rechts, d. h. im Westen) Atum abgebildet. Auf sie sind die in den Beschriften beschriebenen Handlungen (»Re preisen, wenn er im östlichen Horizont aufgeht« bzw. »Atum preisen, wenn er im westlichen Horizont untergeht«) und die beiden, jeweils zwischen den Gottheiten und Amenirdis niedergeschriebenen Sonnehymnen ausgerichtet (9-28 bzw. Ayad S (O) 1-20 und 116-135 bzw. Ayad S (W) 1-20).<sup>773)</sup>

Auf den drei anderen Wänden der Kapelle weisen die Texte im unteren Register eine Orientierung und Leserichtung auf, die von der südöstlichen Ecke über die Ostwand und die östliche Hälfte der Nordwand einerseits und von der südwestlichen Ecke über die Westwand und die westliche Hälfte der Nordwand zum Eingang in die Kapelle bzw. aus dieser hinausführt. Diese Leserichtung entsteht durch die Nutzung der Texte als Reden eines Vorlesepriesters, der jeweils vor Amenirdis tätig wird, verschiedene Zeremonien für die Verstorbene durchführt und seine Handlungen mit sakramental ausdeutenden Rezitationen begleitet. Gleichzeitig ist Amenirdis durch die Ausrichtung der Hieroglyphen wiederum in die Lage versetzt, die Texte lesen zu können.<sup>774)</sup> Die Reihenfolge der Texte und Szenen und die Handlungsrichtung ergeben sich hingegen durch das Betreten der Kapelle und das Ablesen der Texte von der Wand. Es sind insgesamt fünf Szenen auf den beiden Längsseiten der Kapelle sowie deren Nordwand angebracht, wobei die beiden Szenen auf der Nordwand, bei der es sich gleichzeitig um die Eingangswand handelt, zusammengehören. Von außen nach innen gelesen wird – legt man die jeweilige Szenenbeschreibung zugrunde – Amenirdis zunächst mit Kleidung ausgestattet (Nordwand), dann erfolgen Libation (Westwand, nördlicher Teil) und Räucherung (Westwand, südlicher Teil), ein Totenopfer und Verklärung der Verstorbenen (Ostwand).

Wie bereits erwähnt, enthalten die Reden des Vorlesepriesters, der rituelle Hand-

773. Zu beiden Texten J. Assmann, *Liturgische Lieder an den Sonnengott. Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I* (MÄS 19), Berlin 1969, 139-159.

774. Ayad, *Funerary Texts* (Anm. 765) 125-127, stellt diesen zweiten Gesichtspunkt in den Vordergrund und erweitert die Befähigung zum Lesen der Texte um die Möglichkeit, daß Amenirdis durch dieses Lesen aus der Kapelle hinausgeführt wird.

lungen vor Amenirdis vollzieht, Auszüge aus den Pyramidentexten, und zwar aus insgesamt neun Sprüchen dieses Textcorpus, und Versatzstücke daraus. Die Versionen des Alten Reiches sind in diesen Texten problemlos wiederzuerkennen, es ist aber auch deutlich, daß die Texte bei Amenirdis gegenüber den früheren Versionen verändert sind und daß an ihnen auch Überarbeitungen vorgenommen wurden. Besonders auffällig wird letzteres durch die Anpassung der Pronomina an das natürliche Geschlecht der Amenirdis, dann aber auch daran, daß aus dem alten Spruchgut nicht unbedingt sämtliche Textabschnitte übernommen, sondern durchaus eine Auswahl getroffen und Abschnitte aus verschiedenen Sprüchen miteinander kombiniert werden konnten. Es entstanden auf diese Weise erklärende und ausdeutende Texte zu den Ritualhandlungen, die jeweils als Ausführungen zu bestimmten Themen zu verstehen sind.

### 5.3.1 Ein Gewand für Amenirdis

Die westliche Hälfte der Nordwand ist an den beiden Enden durch das Bild der stehenden Amenirdis links (»(189)Gotteshand Amenirdis, (190)die vor dem großen Gott [d. i. Osiris] Gerechtfertigte«) und des Vorlesepriesters begrenzt, der ihr Stoff darbringt und dessen Darstellung sich direkt neben dem Eingang, rechts auf der Wand befindet (»(191)Kleidung (192)durch den Vorlesepriester (191)überreichen«). Zwischen Vorlesepriester und Amenirdis ist ein Text angebracht, der entsprechend der Handlungsrichtung des Vorlesepriesters und als seine Rede von links nach rechts bzw. von innen nach außen zu lesen ist. Der Text setzt sich aus zwei Sprüchen der Pyramidentexte bzw. Auszügen daraus zusammen, und zwar handelt es sich um Spruch 81 (193-202 bzw. Ayad NW 1-10) sowie Spruch 414 (202-204, Ayad NW 10-12).<sup>775</sup> Während ersterer in dem aus dem Alten Reich bekannten Umfang übernommen wurde, sind von Spruch 414 die beiden letzten Textpassagen ausgelassen. PT 414 wird aber auf der östlichen Hälfte der Nordwand noch einmal (in einer abweichenden Version) wiederholt und dort auch mit den zwei zusätzlichen Textabschnitten.

Das Dekorationsschema auf der östlichen Hälfte der Nordwand ist spiegelbildlich zur westlichen Seite angelegt.<sup>776</sup> In der östlichen Ecke ist die stehende Amenirdis dargestellt, sie ist zur Tür hin gewandt (»(93)Tochter des Königs [Kaschta], (94)Gottesgemahlin [ ]«). Der Vorlesepriester ist links auf der Wand, direkt neben der Tür abgebildet, er überreicht Amenirdis Stoff (»(95)Kleidung (96)durch den Vorlesepriester überreichen«). Zwischen beiden, dem Vorlesepriester links und Amenirdis rechts, ist ein weiterer Text niedergeschrieben, der von rechts nach links zu lesen ist, d. h. von Osten nach Westen, und wiederum durch diese Anbringung auf den Vorlesepriester zu beziehen und als seine Rede zu verstehen ist. Mit dem Text wird die rituelle Handlung des Vorlesepriesters für Amenirdis beschrieben und sakramental ausgedeutet. Dies geschieht durch die Aneinanderreihung mehrerer kürzerer Sprüche, die den Pyramidentexten entnommen sind. Den Anfang macht eine zweite Ver-

775. Daressy, RecTrav 23 (1901) (Anm. 771) 10, und Ayad, Funerary Texts (Anm. 765), 122-123, 239-240 und 266, Tf. 9.

776. Daressy, RecTrav 23 (1901) (Anm. 771), 7, und Ayad, Funerary Texts (Anm. 765), 123-125, 240-242 und 267, Tf. 10.

sion von PT 414 (97-100 bzw. Ayad NO 1-4), auf den PT 634E (100-103 bzw. Ayad NO 4-7), PT 635 (103-106 oder Ayad NO 7-10) und schließlich Spruch 634C folgen (106-108 bzw. Ayad NO 10-12).

Die äußere Nordwand des Umgangs ist zwar durch den Eingang, der sich dort befindet, in zwei Abschnitte unterteilt, steht inhaltlich jedoch unter einem gemeinsamen Thema. Dies ist die Darreichung von Stoff oder Kleidung an die Verstorbene als Teil des Opferrituals. Der Text trägt in Bezeugungen des Mittleren Reiches sowie in anderen Belegen der Spätzeit daher auch den Titel »Spruch von der Kleidung«. <sup>777</sup> Die Ausstattung mit einem Gewand benötigt Amenirdis für ihre Auferstehung und ihr jenseitiges Leben, mit diesem Stoff ist Amenirdis in einer Weise ausstaffiert und versorgt, daß sie an die Spitze der Verklärten, der seligen Verstorbenen, gelangen kann. Für die Bereitstellung eines Gewandes wird in den Texten der Nordwand die Göttin Tait angerufen, benannt nach der Stadt Tait im Delta, Göttin der Webkunst, des Stoffes, der Gewänder und in funerärem Zusammenhang der Mumienbinden. Sie bietet dem Verstorbenen Unterstützung bei seiner Auferstehung, indem sie ganz konkret für dessen Bekleidung zuständig ist, verstanden als Hülle, mit der die einzelnen Körperteile, die durch den Tod ein Auseinanderfallen erfahren haben, zusammengefügt werden (können).

Zwar sind die Sprüche mitunter etwas redundant, der Textsequenz auf der Nordwand liegt hinsichtlich der Aussage der einzelnen Texte aber erkennbar eine innere Dynamik zugrunde, und zwar ist die Textsequenz so aufgebaut bzw. die einzelnen Sprüche dieser Sequenz so ausgesucht, daß sich in ihnen ein Weg abzeichnet, der Amenirdis von ihrer Erweckung bis hin zur Verklärung führt. Mit dem einleitenden Text der Sequenz, Spruch 81 der Pyramidentexte, soll die (verstorbene) Amenirdis erweckt werden. Der Beginn von PT 81 ist dabei parallel zu den bekannten Morgenliedern formuliert. Der Weckruf geht außer an Amenirdis auch an Tait und an das Auge des Horus, womit die Intention der Rede bereits vorgezeichnet ist, nämlich die Verstorbene mit Kleidung zu versehen. Der weitere Text macht aber auch deutlich, daß diese Ausstattung noch weit mehr ist, denn Tait soll durch ihr Handeln die Verstorbene an die Spitze der Verklärten bringen. Die Umsetzung dieses Gedankens kennzeichnet den folgenden Spruch PT 414, der in zwei Versionen niedergeschrieben wurde, zum einen als zweiter Text auf der westlichen Hälfte der Wand, zum anderen als erster auf der östlichen Hälfte. Die beiden Niederschriften von PT 414 unterscheiden sich zwar, diese Fortführung dürfte aber – abgesehen vom inhaltlichen Zusammenhang – erklären, warum PT 414 auf der östlichen Seite der Tür ohne einleitenden Rezitationsvermerk oder Anruf geblieben ist. Gemeinsam ist beiden Versionen die Aufforderung an Amenirdis, sich mit den dargereichten Gewändern zu bekleiden, die zweite Version stellt zudem die Verbindung zwischen dem als Horusauge überreichten Gewand und der wereret-Krone dar, die Amenirdis mit dem »Auge des Horus aus Tait« entgegennimmt. <sup>778</sup> Die Verstorbene erhält mit dem Kleid (»Auge des Horus«) die Befähigung und die Ausstattung, um die wereret-Krone, die oberägyp-

777. Allen, ECT 8 (Anm. 753) 26.

778. S. a. K. Goebis, *Crowns in Egyptian Funerary Literature. Royalty, Rebirth, and Destruction*, Oxford 2008, 96-98.

tische Krone, in der Göttergemeinschaft zu empfangen und damit zugleich einen Herrschaftsanspruch für ihr jenseitiges Dasein. Der folgende Text der Sequenz, Spruch 634E der Pyramidentexte, ist in seiner Aussage weniger spezifisch, da er allein das universale Horusauge als die Gabe erwähnt, die Amenirdis zugeordnet ist. Im Kontext des vorausgehenden wie nachfolgenden Textes kann damit aber wiederum nur die Überbringung von Stoff gemeint sein. Der Empfang der Krone durch das dargereichte Kleid (»Auge des Horus, das in Tait ist«), der schon in PT 414 erwähnt ist, und die damit verbundene Herrschaftsbefähigung und Macht, mit der Amenirdis ihr jenseitiges Leben antreten und bewältigen kann, sind auch Thema von PT 635, der sich anschließt. Gleichzeitig ist die überreichte Krone – durch die Bezeichnung des Stoffes als Renenutet und damit als Uräus an der Stirn des Königs – das Symbol der erfolgreichen und dauerhaften Feindabwehr. Die Sequenz wird mit Spruch 634C beendet, der ewigen Schutz und Erhalt des Körpers durch Tait einfordert. Damit ist der Weg der verstorbenen Amenirdis von ihrer Erweckung bis hin zu einem herrschaftlichen Dasein im Jenseits abgeschlossen.

### 5.3.1.1 PT 81 (Pyr. §§ 56a-57e)

(193) Vom Vorlesepriester zu rezitieren:

Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, mögest Du in Frieden erwachen! (194) Möge Tait in Frieden erwachen! Möge Tait (Altes Reich: Du der Stadt Tait) (195) in Frieden erwachen, das Auge des Horus, das in Dep [d. i. die alte Stadt Buto im Delta] ist, in Frieden! Möge das Auge des Horus, das in den (196) Häusern der Roten Krone (von Unterägypten) ist, in Frieden erwachen!

(Du,) welche die Arbeitenden (Frauen) empfangen, die (Du) die (197) Glieder des Großen (Altes Reich: die Sänfte) schmückst, mögest Du veranlassen, daß sich die beiden Länder [d. i. Ägypten] für die Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, verbeugen, wie (198) sie sich für Horus verbeugen! Mögest Du veranlassen, daß sich die beiden Länder vor der Gottesgemahlin fürchten, der Lobpreisenden des Gottes, der Fürstin all dessen, was die Sonnenscheibe umkreist, (199) Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, wie sie sich vor Seth fürchten! Mögest Du (200) ihr in ihrer Göttlichkeit gegenüber sitzen! Mögest Du den Weg für die Regentin, die Vielgelobte, Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter eines Königs, (201) Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, an die Spitze der Verklärten bereiten wie (für) Anubis an die Spitze (202) der Westlichen. (Altes Reich zusätzlich: 2 Stoffstreifen).

Viermal zu rezitieren: An die Spitze – zweimal, zweimal – vor Osiris!

### 5.3.1.2 PT 414, erste Version (Pyr. § 737a-d)

(202) O Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter eines Königs, (203) Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, empfangen für Dich dieses Hellfarbige (Gewand)! Empfange für Dich Dein Weißes (Gewand) (Altes Reich: Deine Hülle) auf Dich, so daß Du (204) mit dem Auge des Horus bekleidet bist, (das in) Tait (ist)! (Altes Reich zusätzlich: Es wird Deine Achtung vor den Göttern darstellen). Es [d. i. das Horusauge] wird Deine Anerkennung vor den Göttern darstellen.

5.3.1.3 PT 414, zweite Version (Pyr. § 737b-f)

(97)[Empfange] für Dich das feine Leinen auf Dich, so daß Du mit dem Auge [des Horus, (98)das in] Tait [ist,] bekleidet bist. Es [d.i. das Horusauge] wird Deine Achtung vor den Göttern darstellen, und es wird Deine Anerkennung vor den (99)[Göttern] darstellen. Du wirst durch es die Weiße Krone (von Oberägypten) vor den Göttern [ergreifen], und Du wirst durch es die wereret-Krone (von Unterägypten) vor (100)Horus ergreifen, dem Herrn [der Menschheit].

5.3.1.4 PT 634E (Pyr. § 1793j-m)

(100)Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter des Königs Kaschta, Gerechtfertigter, Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, (101)hiermit bringe (ich) Dir das Auge des Horus! Dies ist dieses [ach-mächtige] Körperteil, das in Horus ist (und) durch das Horus ach-mächtig geworden ist.

(102)Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, hiermit bringe (ich) (es) Dir in allen seinen Wesensarten, so daß Du durch es verklärt bist, so daß (103)Du durch es lebst und daß Horus durch es (zurück)kommt! (Altes Reich: daß Du durch es (zurück)kommst).

5.3.1.5 PT 635 (Pyr. § 1794a-d)

(103)Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter des Königs Kaschta, Gerechtfertigter, Gotteshand Amenirdis, (104)Gerechtfertigte, hiermit bringe (ich) Dir das Auge des Horus dar, das in Tait-Renenutet (als Uräus) ist, so daß (sich) die Götter vor ihr fürchten und daß (sich) die Götter vor Dir fürchten, so wie (105)sie (sich) vor dem Auge des Horus fürchten! Horus gibt Dir sein Auge als Zauber[reiche] (Krone) (106)des Südens an die Stirn, so daß Du in Ober- und Unterägypten erscheinst.

5.3.1.6 PT 634C (Pyr. § 1793a-e)

(106)Das unversehrte Auge des Horus, das in Tait ist, ist Dir angeknüpft [d.i. eingesetzt].

(107)Breite Dich [d.i. Tait] unter der Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter des Königs [Kaschta], Gerechtfertigter, Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, aus, indem Dein Arm sie (schützend) umfängt! (108)Du sollst ihren Kopf festhalten! Du sollst ihr Fleisch ergreifen, Du sollst für sie ihre Körperteile vereinigen! Du sollst den Ausfluß vertreiben, Du sollst sie vor der [F]ut (aus) der Hand des Seth schützen!

5.3.2 Eine Libation für Amenirdis

Die Dekoration im unteren Register der westlichen Außenmauer des Umgangs wird von zwei Text-/Bildeinheiten gebildet. Die Szene im vorderen, nördlichen Bereich beginnt mit einem Bild der stehenden Amenirdis links (»(165)Gottesgemahlin Amenirdis, Gerechtfertigte, (166)Tochter des Königs [Kaschta], Gerechtfertigter. (167)Die Gottesgemahlin, Tochter des Königs [Kaschta], Gerechtfertigter, Lobpreisende des Gottes Amenirdis existiert an der Spitze aller lebenden Kas«). Vor Amenirdis, rechts

von ihr auf der Wand, hält ein Vorlesepriester eine Vase, aus der er für sie libiert (»(169) Vom Vorlesepriester (168) eine Libation vollziehen«).

Begleitet wird die Darstellung des Vorlesepriesters von einer weiteren Rede, die aus verschiedenen Versatzstücken zusammengefügt ist.<sup>779</sup> Sie beginnt mit einem Spruch, der weitgehend mit Spruch 33 der Pyramidentexte übereinstimmt, gleichzeitig spätere Version von PT 32 und Variante zu PT 423 (170-178 bzw. Ayad W 26-34). Mit diesem Spruch des Vorlesepriesters werden Amenirdis (kühles) Wasser und Natron dargereicht, wobei sich letzteres im Text nicht mehr erhalten hat. Durch eine Verschreibung nennt der jüngere Text Knochen, die Amenirdis gehören sollen, nicht aber Natron, das nach der älteren Version geschrieben sein müßte. Beides, Wasser wie Natron, sind wichtige Voraussetzungen für die Wiederauferstehung, da sie den Körper der Verstorbenen in der notwendigen Weise ausstatten und seine Lebensfähigkeit wieder herstellen. Das Wasser, das als Lebensspende aufzufassen ist, kann dabei mit anderen Flüssigkeiten verglichen und eben auch als Ausfluß aus dem Leichnam des Osiris gedeutet werden.

Deutliche Abweichungen zeigt die Textfassung bei Amenirdis gegenüber der Version des Alten Reiches. Offensichtlich hat der Text während seiner Überlieferung diverse Veränderungen erfahren, indem grammatikalische Bezüge abweichend aufgefaßt wurden und sich infolgedessen auch inhaltlich Verschiebungen ergeben haben. Einige dieser Abweichungen sind im folgenden vermerkt.

An den so oder ähnlich aus dem Alten Reich bekannten Spruch 33 der Pyramidentexte sind bei Amenirdis einige Formulierungen angehängt, die weder von PT 33 noch in dem parallelen Text PT 423 überliefert werden. In ihnen wird einmal mehr die Mächtigkeit von Amenirdis unterstrichen, bevor der Text zu einem Passus überleitet, der sinnverwandt aus Spruch 454 der Pyramidentexte bekannt ist, Variante zu PT 425, beiden aber nicht als wirkliche Parallele zur Seite gestellt werden kann (178-180 bzw. Ayad W 34-36). Der enge Zusammenhalt zwischen PT 33 und dem nachfolgenden Spruch wird inhaltlich, aber auch durch die pronominalen Bezüge deutlich erkennbar. Es folgen darauf mehrere Anrufungen an Amenirdis, an die kurze Wünsche für ihr Wohlergehen und ihre Mächtigkeit angehängt sind (180-188 bzw. Ayad W 36-44). Auch für diese Textabschnitte lassen sich zwar inhaltliche, aber keine wörtlichen Parallelen in Pyramidentexten oder anderen Spruchgruppen benennen. In den beiden abschließenden Anrufungen wird Amenirdis aufgefordert, sich des kühlen Wassers zu bemächtigen, das in gewohnter Art mit anderen Flüssigkeiten und Gegenständen assoziiert wird. Auf Grund fehlender Parallelen sind in diesem Teil des Textes jedoch nicht alle Abschnitte verständlich.

Mit dieser Textfolge wird, wie auch mit den Texten auf der Ostwand des Umgangs, das Thema der Wiederauferstehung von Amenirdis vom Öffnen des Himmels bis hin zur Aufnahme in die Welt der Götter dargelegt, eingebunden in das zeremonielle Geschehen einer Libation.

779. Daressy, *RecTrav* 23 (1901) (Anm. 771) 9-10, und Ayad, *Funerary Texts* (Anm. 765) 118-121, 237-239 und 264-265, Tfn. 7-8.

### 5.3.2.1 PT 33 (Pyr. §§ 24a-25c)

(170) Vom Vorlesepriester zu rezitieren:

O Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte! Dir (gehört) diese Deine Kühlung, (171) so daß Du vor Horus Kühlung besitzt in diesem ihrem Namen »Der aus dem Kühlen (Wasser) hervorkommt«. (172) (Dir) (gehört) der Ausfluß, der aus Osiris hervorkommt (und) den Horus Dir an jedem Ort gegeben hat, wo er [d.i. Osiris] (173) (im Wasser) treibt (Altes Reich: Horus hat veranlaßt, daß (sich) die Götter für Dich an dem Ort versammeln, wo Du gehst. Horus hat veranlaßt, daß die Kinder des Horus Dich an dem Ort achten, wo Du (im Wasser) treibst).

Gottesgemahlin Amenirdis, Gerechtfertigte, Dir (gehören) die Knochen (Altes Reich: das Natron, so daß Du göttlich bist), die alle Götter für Dich gesammelt haben (174) an jedem Ort, wo Du gegangen bist, so daß Dir das Auge des Horus gegeben wird. Die Kinder (175) des Horus werden Dich (als) göttlich anerkennen.

Der Himmel ist Dir gegeben, so daß Du als Re existierst, indem Deine Feinde gefällt unter (176) Dir (liegen) in Deinem Namen eines Gottes (Altes Reich: Nut hat veranlaßt, daß Du für Deinen Gegenüber als Gott existierst in Deinem Namen eines Gottes). Horus soll Dich als verjüngt erkennen, indem Du verjüngt bist (177) – zweimal – in diesem Deinem Namen »verjüngtes Wasser«.

### 5.3.2.2 Unbekannter Text (s. PT 454, Pyr. § 847a-c)

Sie werden um (178) Osiris entstehen, so daß er groß ist, so daß er wach ist, so daß er mächtig ist, so daß er um (179) sich herum über Wasser verfügt mehr als alle Götter und (über) ihre Leben und ihren gesamten Besitz, den er für sich umfassen hat (180) und den er sich gegeben hat, indem er die Umgebung der Hau-nebu [d.s. die Ägäischen Inseln] durchzieht.

### 5.3.2.3 Unbekannter Text

Gottesgemahlin Amenirdis, Gerechtfertigte, mögest Du groß sein! Gottesgemahlin (181) Amenirdis, Gerechtfertigte, mögest Du groß sein! Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter eines Königs Amenirdis, Gerechtfertigte, Gotteshand, Fürstin der beiden Länder (182) Amenirdis, Gerechtfertigte, mögest Du mächtig sein! Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, mögest Du mächtig sein! Gottesgemahlin (183) Amenirdis, Gerechtfertigte, mögest Du an [Deinen Gaben] reich sein! Nimm Dir das metallene Auge des Horus! Dir gehört das Wasser, das im Libationsgefäß ist, wie (184) dem Schwimmenden [d.i. Osiris].

Gottesgemahlin Amenirdis, Gerechtfertigte, nimm Dir diese Deine kühlen Flüssigkeiten, die in den Brüsten Deiner Mutter Nut sind, daß Du (185) davon lebst, dieses Unversehrte (Auge) (...)! (...) daß Du vor Deinem Vater Geb gehst, (186) daß er für Dich seine Arme (...) im Horizont, daß er (...) atmen läßt, (187) (...) in der Unterwelt. Gottesgemahlin, Fürstin der beiden Länder; (188) Lobpreisende des Gottes Amenirdis, [Gerechtfertigte], Dir (gehört) das metallene Auge des Horus, Dir (gehört) das Wasser, das im Libationsgefäß ist!

### 5.3.3 Eine Räucherung für Amenirdis

Als zweite Szene auf der Westwand ist im hinteren, südlichen Bereich eine Räucherung vor Amenirdis dargestellt. Amenirdis selbst ist am Süden der Wand abgebildet (»(136)Gottesgemahlin Amenirdis, (137)Gerechtfertigte«), der Vorlesepriester rechts neben dem nun folgenden Text, der ihm durch diese Anbringungsweise in den Mund gelegt ist (»(139)Vom Vorlesepriester (138)eine Räucherung (für) die Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, vollziehen«). Die Rede besteht aus Spruch 670 der Pyramidentexte, zugleich Variante von PT 482 (140-164 bzw. Ayad W 1-25), einem auch nach seinen Niederschriften in Pyramiden des Alten Reiches recht häufig genutzten Spruch.<sup>780</sup>

Die Räucherung für Amenirdis, die durch die Beischrift als eigentliche Handlung dieser Szene benannt ist, wird durch den begleitenden Text, die Rede des Vorlesepriesters, in einen größeren Kontext gestellt. Was nach der einleitenden Bemerkung, wonach der Himmel für die Verstorbene geöffnet sei, in PT 670 beschrieben wird, entspricht den Riten, die von Isis, Nephthys und Horus für den Gefährten, Bruder und Vater, den verstorbenen Osiris, vollzogen wurden und die nun ihre Wirksamkeit für die verstorbene Amenirdis entfalten sollen, indem ihr Schicksal als das des Osiris ausgedeutet wird. Realweltlich spiegeln die beschriebenen Ereignisse das in einzelne Episoden unterteilte Geschehen (nächtlicher) Riten ab.<sup>781</sup>

Mit einigen Aussagen steht der Text parallel zu Spruch 468 der Pyramidentexte, der auf der gegenüberliegenden östlichen Außenwand des Umgangs angebracht ist.

#### 5.3.3.1 PT 670 (Pyr. §§ 1972-1986b)

(140) Vom Vorlesepriester zu rezitieren:

Geöffnet sind die beiden Türflügel des Himmels, und aufgetan sind die beiden Türflügel des Gebogenen [d.i. der Himmel]. (141) Die Götter, die im Himmel sind, kommen (zu) der Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, [auf] das Weinen (142) der Isis und auf das Schreien der Nephthys [hin], wegen der Anklage der (beiden) Ach-Mächte für diesen [Großen], der aus (143) der Unterwelt hervorkommt. Die Seelen von Buto tanzen für Dich (mit Stöcken), sie schlagen für Dich ihr Fleisch, sie klatschen (in) ihre Hände, (144) sie schütteln für Dich mit den Haaren, sie schlagen für Dich (auf) ihre Schenkel, und sie sagen zu (145) Dir, Gottesgemahlin, Schwester eines Königs, [Lobpreisende] des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte: So wie Du gehst, so sollst [Du] (zurück)kommen, so wie Du Dich (zum Schlaf) niederlegst, so sollst Du Dich erheben, so wie Du landest [d.i. stirbst] (146), so sollst Du leben.

Erhebe Dich, damit Du siehst, was Dein Sohn Horus für Dich getan hat. Erwache, damit

780. Daressy, *RecTrav* 23 (1901) (Anm. 771) 8-9, und Ayad, *Funerary Texts* (Anm. 765) 115-118, 235-237 und 263-264, Tfn. 6-7.

781. Vgl. dazu ausführlich J. Assmann, *Altägyptische Totenliturgien 1: Totenliturgien in den Sargtexten des Mittleren Reiches* (Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse 14), Heidelberg 2002, 427-442, und ders., *Altägyptische Totenliturgien 3: Osirisliturgien in Papyri der Spätzeit* (Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse 20), Heidelberg 2008, 104-129 und 417-422.

Du hörst, **(147)** was Dein Sohn Horus für Dich getan hat. Er hat für Dich den geschlagen, der Dich geschlagen hat, als Rind. Er hat für Dich den getötet, **(148)** der Dich getötet hat, als Wildtier. (Er hat für Dich den gefesselt,) der dich gefesselt hat, (und) Du<sup>sic</sup> hast ihn unter Dich gegeben, **(149)** die Schwester, die in Qedem ist, auf daß die Trauer wegen der beiden Reichsheiligtümer ein Ende hat.

Die **(150)** Gottesgemahlin, Tochter des Königs [Kashta], Gerechtfertigter, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte,<sup>782</sup> soll zu ihrem Sohn Horus sprechen (Altes Reich: Osiris soll zu Horus sprechen), **(151)** nachdem er am vierten Tag das gegen sie (gerichtete) Übel vertrieben und nachdem er das, was ihr angetan wurde, an seinem achten Tag nichtig gemacht hat.

**(152)** Du bist aus dem See des Lebens hervorgekommen, Du bist im See des Kühlen gereinigt (worden) und hast Dich in **(153)** Upwaut verwandelt. Es soll Dich Dein Sohn Horus geleiten, der Dir alle Götter, die (Dir) gegenübertreten, unter Dich gegeben hat.

**(154)** Thot hat sie unter Dich gebracht.

Wie vollkommen ist das Schauen, wie versöhnlich das Betrachten und Horus zu sehen, **(155)** wenn er der Lobpreisenden des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, Leben gibt und Herrschaft der Lobpreisenden des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte.

Ausgegossen ist der Wasserguß **(156)** von Isis, und Nephthys hat Dich gereinigt. Die beiden älteren und großen Schwestern, sie haben Deine Schenkel zusammengefügt, **(157)** wie sie auch Deine Glieder erhoben haben. Deine Augen erscheinen an Deinem Kopf als Nachtbarke<sup>sic</sup>. Atum veranlaßt für Dich, daß die (Götter)neunheit für Dich handelt. **(158)** Alle Kinder Deiner Kinder erheben Dich, Hapi, Amsset, Duamu<sup>(159)</sup> tef und Qebhsenuf [d. s. die vier Horussöhne], sie haben als Deine Nachkommen gehandelt, die Dein Gesicht waschen, **(160)** Deine Träne trocknen und Deinen Mund mit ihren Fingern aus Metall öffnen. Du sollst zur Opferhalle des Atum hervorkommen. **(161)** Du sollst zum Binsengefilde gehen, (und) Du sollst die Stätten des großen Gottes [d. i. Osiris] einnehmen. Dir ist der Himmel gegeben, (und) Dir ist **(162)** das Binsengefilde gegeben von den beiden großen und älteren Göttern, die Dich fahren. Dies sind Schu **(163)** und Tefnut, die beiden großen Götter (von) Heliopolis.

[Der Gott] ist erweckt, [der Gott] ist aufgestanden, diese **(164)** Verklärte, die aus der Unterwelt hervorkommt, die Gottesgemahlin Amenirdis, Gerechtfertigte, die aus Geb [d. i. die Erde] hervorkommt.

### 5.3.4 Ein königlicher Gunstbeweis und Verklärungen für Amenirdis

Die Ostwand des äußeren Umgangs zeigt im unteren Register zunächst die verstorbene Amenirdis vor dem Opfertisch (»**(33)** Die Tochter des Königs [Kashta], Gerechtfertigter, **(34)** Gottesgemahlin [Amenirdis]«). Der Opfertisch wird Amenirdis von ihrer Adoptivtochter und Nachfolgerin im Amt Schepenupet II. präsentiert (»**(29)** Regentin, an Gelobtheit Große, **(30)** Tochter des Königs [Piye], **(31)** Gottesgemahlin Schepenupet, die leben möge! **(32)** Einen königlichen Gunstbeweis für ihre Mutter Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, vollziehen«). Beigefügt ist der Szene eine Opferliste, in der die für Amenirdis bereitgestellten Gaben benannt sind (35-44). Es folgt ein Text, der die

782. Eine spätere Parallele zu dem folgenden Textabschnitt Pyr. §§ 1978-1982 stellt CT 754 dar.

Weihung der Kapelle für Amenirdis durch ihre Nachfolgerin Schepenupet II. thematisiert (»(45) Zu rezitieren: O Gottesgemahlin, Tochter des Königs [Kaschta], Gerechtfertigter, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, schau [doch] das Denkmal, das ich (46) für Dich errichtet habe, so daß Dein Herz so zufrieden ist, wie das Herz des Osiris mit seinem Sohn Horus zufrieden war, nachdem er [d. i. Osiris] sah, was er [d. i. Horus] für (47) ihn [d. i. Osiris] getan hat. Ich bin Dein Beistand an der Spitze der Lebenden, ich (mache) Dein Opferbrot festlich, [ich] lasse Deine Kapelle (48) für die Ewigkeit gedeihen. Mögest (Du) meine Jahre in Leben, Dauer und Herrschaft vervielfältigen. Mögest du Böses vom Anbeginn meines Weges als Erbe dieses vollkommenen, reinen, großartigen und dauerhaften Monuments, das ich für dich errichtete, vertreiben.«) Das restliche Register wird nahezu vollständig von der Rede des Vorlesepriesters eingenommen, dessen Bild die Dekoration der Wand nach Norden, links abschließt (»(92) Vom Vorlesepriester (89) einen königlichen Gunstbeweis vollziehen und (91) Verklärungen (90) rezitieren«).

Die Rede des Vorlesepriesters setzt sich aus zwei ursprünglich eigenständigen Texten zusammen. Es handelt sich dabei um eine Version von PT 468 (50-84 bzw. Ayad O 1-35) sowie um einen Abschnitt aus PT 412 (84-88 bzw. Ayad O 35-39). Beide Texte treten auch in anderen Quellen und schon seit frühester Zeit häufig hintereinander auf.<sup>783</sup> Durch den einleitenden Rezitationsvermerk (»Vom Vorlesepriester zu rezitieren«) und durch das Fehlen einer Abgrenzung zwischen beiden Texten wird ihre Zusammengehörigkeit formal unterstrichen, sie erstreckt sich aber auch auf inhaltliche Ebene.

Spruch 468 der Pyramidentexte am Beginn der Ostwand ist in seiner Gesamtheit als Spruch zur Wiederauferstehung zu bestimmen und steht damit teilweise parallel zu den Texten auf der Westwand des Umgangs. Durch Anrufungen an Amenirdis (»O Amenirdis, ... !«) wird er in mehrere Abschnitte gegliedert, die jeweils eigene inhaltliche Schwerpunkte besitzen. Diese Gliederung des Textes teilt die Version bei Amenirdis mit der Textfassung des Alten Reiches, gegenüber dieser ist in der späten Niederschrift aber der erste Teil des Spruches ausgelassen und die textliche Aussage bei Amenirdis um den Inhalt dieses Abschnittes, Zusammensein der Verstorbenen mit ihrem Ka sowie Auferstehung und Herrschaftsantritt unter den Göttern, entsprechend reduziert. Auch hat der Text im Detail eine Reihe von Veränderungen erfahren, von denen einige im folgenden notiert sind.

Der erste Anruf an Amenirdis dient der Vorbereitung zum Opfer. Darauf verweist vor allem das Schakalsgesicht, das Amenirdis erhält. Mit dem zweiten Anruf leitet der Text zur Teilhabe der Amenirdis am Festgeschehen und Opfer über. Zugleich wird das Geschehen im Gotteszelt, der Balsamierungshalle des Anubis, thematisiert. Im dritten Anruf wird Amenirdis ihre Verklärtheit und Mächtigkeit garantiert, was mit den beiden folgenden Abschnitten weiter ausgeführt wird. Viertes und fünftes Anruf stehen

783. Dazu H. Altenmüller, Die Texte zum Begräbnisritual in den Pyramiden des Alten Reiches (ÄA 24), Wiesbaden 1972, 18-19 und 50-51. Zu beiden Texten s. ausführlicher auch Assmann, Totenliturgien 3 (Anm. 781), 337-356. Wiedergabe der Texte bei Daressy, RecTrav 23 (1901) (Anm. 771) 6-7, und Ayad, Funerary Texts (Anm. 765), 108-115, 232-235 und 260-262, Tfn. 3-5.

dabei insofern parallel, als in beiden die Mächtigkeit der Amenirdis mit dem Auge des Horus assoziiert wird, dem weißen und dem roten, und dieses wiederum mit den Kronen geglichen, der weißen wie der roten Krone. Sie bilden die Bestandteile der Doppelkrone Pharaos, die in diesem Text als Symbol für den Herrschaftsanspruch der Verstorbenen im Jenseits steht und für die Erlangung von Mächtigkeit durch sie – Voraussetzung für die Wiederauferstehung von Amenirdis. Die Überwindung des Todes wird mit den Worten »Erhebe Dich, ...!« eingeleitet, ihnen folgt die Beschreibung der Fürsorge für Amenirdis, die sie von jeglichem Verfall fortführen wird und hin zu jenseitiger Verklärung. Mit dem sechsten, letzten Anruf schließlich wird Amenirdis nochmals versichert, daß sie ba-mächtig ist, damit über Kräfte verfügt, die göttlicher Natur sind und ihr ein Leben im Jenseits ermöglichen. Die Formulierungen am Ende des Textes rufen Amenirdis, mit Titulatur und zusätzlich mit diversen Epitheta angesprochen, zum Opfer auf.

Von dem sich direkt anschließenden Text, Spruch 412 der Pyramidentexte ist gleich der Beginn ausgelassen worden. Dies mag in der Thematik des Textabschnittes begründet sein, denn er spricht vom Abscheu vor Schlaf und körperlichem Verfall und damit von einem Zustand, der bei Amenirdis durch den vorangehenden Text als bereits überwunden beschrieben ist. Durch die Auslassung schließt PT 412 im Gegenteil inhaltlich an den ersten Spruch an, indem die Ba-Mächtigkeit der Amenirdis »wie der einzige lebende Stern« (Ende PT 468) mit den ersten Worten von PT 412 aufgegriffen und weiter ausgeführt wird. Der Text endet mit der Versicherung, daß Amenirdis unter den Sternen, am nördlichen Nachthimmel ihr ewiges Dasein erreichen wird. PT 412 in der Textfassung bei Amenirdis ist somit auch am Ende gegenüber anderen Versionen gekürzt, die noch sehr viel umfangreicher sind. Das wird man damit erklären können, daß die Themen der folgenden Textabschnitte, Öffnen der Himmelstore, göttliche Abkunft und Aufnahme in die Gemeinschaft der Götter, bei Amenirdis ähnlich auf der Westwand mit PT 670 aufgegriffen werden und PT 412 an dieser Stelle nur weiter ausführt, was im vorausgehenden Text bereits erwähnt ist.

#### 5.3.4.1 PT 468 (Pyr. §§ 896a-905c)

(50) Vom Vorlesepriester zu rezitieren:

O Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte! [...] diesen Thron (51) wie Anubis (Altes Reich: Geheim an seiner Gestalt wie Anubis), Du hast Dein Gesicht des Upuaut auf Dich empfangen, (und) der (Altes Reich: Hirte), der an der Spitze der beiden Landesheiligtümer steht, wartet auf Dich (52) wie Anubis vor dem [Gottes]zelt, so daß das Gefolge (53) des Horus Dich [zufriedenstellt] (Altes Reich: so daß Du das Gefolge des Horus zufriedenstellst), Horus hat Dir beigestanden, (und) Horus hat Dich zufriedengestellt!

O Gottesgemahlin Amenirdis, (54) Gerechtfertigte, mit den Opferspeisen vor Dir! Dein Herz soll mit ihnen zufrieden sein, am Halbmonatsfest, am (55) Monatsfest [d.i. das Fest am zweiten Tag des Monats], am Senutfest [d.i. das Fest am sechsten Tag des Monats] und an einem jeden Fest für die Osiris Gottesgemahlin, Fürstin (56) der beiden Länder, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte. Die Jublerinnen werden für Dich jauchzen wie (für) Anubis (57) vor dem Gotteszelt. Isis wird für Dich klagen, Nephthys

wird für Dich wehklagen. Horus wird Dir beistehen,<sup>784</sup>) (denn) **(58)**Horus ist es, der seinem Vater, der Gottesgemahlin Amenirdis, Gerechtfertigte, gegenüber allen ihren Feinden beisteht. Osiris soll leben, zweimal, **(59)**dieser Verklärte, der in Nedit ist [d.i. Osiris], soll leben, und so soll auch die Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes **(60)**Amenirdis, Gerechtfertigte, leben!

O Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte! Du sollst **(61)**an der Spitze der Lebenden leben (Altes Reich: Dein Name soll an der Spitze der Lebenden leben). Du, Gottesgemahlin Amenirdis, Gerechtfertigte, sollst an der Spitze der Verklärten verklärt sein, (und) Du sollst **(62)**an der Spitze der Mächtigen mächtig sein!

O Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter des Königs **(63)**[Kaschta], Gerechtfertigter, Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte! Der Schrecken vor Dir ist das **(64)**unversehrte Auge des Horus, die Weiße (Krone von Oberägypten), die (Kronen-)Schlange, die in Alkâb ist. Sie wird den Schrecken **(65)**vor Dir in die Augen eines jeden Gottes geben, in die Augen eines jeden Verklärten, der Unvergänglichen **(66)**(Sterne) und deren Stätten verborgen sind, in die Augen eines jeden, der **(67)**Dich sieht, wie eines jeden, der Deinen Namen hört!

O Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter des Königs, **(68)**Herr der beiden Länder [Kaschta], Gerechtfertigter, Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte! Versieh Dich mit dem Auge **(69)**des Horus, der Roten (Krone von Unterägypten), groß an Ba-Mächten und mit zahlreichen Eigenschaften (»Farben«) (versehen). Sie wird **(70)**Dir beistehen, so wie es [d.i. das Auge] seinem Horus beisteht, (und) es [d.i. das Auge] wird Deine Ba-Mächte, Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Fürstin der beiden Länder Amenirdis, Gerechtfertigte, **(71)**an die Spitze der (Götter)neunheit setzen, (und zwar) als (Kronen-)Schlange, die an Deiner Stirn ist. Erhebe Dich (Altes Reich: Sie werden Dich erheben), **(72)**Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter des Königs [Kaschta], Gerechtfertigter, Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, und sie werden **(73)**Dich vor deine Mutter Nut geleiten, die Deine Hand ergreift. Du sollst nicht ermaten, **(74)**Du sollst nicht schreien, Du sollst nicht dahingehen. Horus hat veranlaßt, daß du verklärt bist **(75)**an der Spitze der Verklärten, daß Du mächtig bist an der Spitze der Lebenden. Wie schön **(76)**ist das, was Horus getan hat, der seinem Vater Osiris beisteht! Wie schön ist das, was Horus für seine Mutter getan hat, **(77)**die Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes, Tochter des Königs [Kaschta], Gerechtfertigter, Gotteshand Amenirdis, Gerechtfertigte, diese Verklärte, **(78)**Kind eines Gottes, Kind der Götter!

O Gottesgemahlin, Tochter des Königs **(79)**Kaschta, Gerechtfertigter, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, Du sollst ba-mächtig sein wie die Ba-Mächte von Heliopolis, Du sollst ba-mächtig sein wie die Ba-Mächte von Pe, **(80)**Du sollst ba-mächtig sein wie die Ba-Mächte von Hierakonpolis, Du sollst ba-mächtig sein wie der einzige lebende Stern!

Regentin, **(81)**die sehr Beliebte, die sehr Gelobte, Herrin der Beliebtheit, die von süßer

784. Dieser und der folgende Passus sind nicht ganz eindeutig, zumal die Abschriften von G. Daresy (Anm. 771) und M. Ayad (Anm. 765) untereinander Abweichungen aufweisen. Das Alte Reich überliefert »... Nephthys wird für Dich wehklagen wie Horus, der seinem Vater beisteht. So wie Horus seinem Vater beisteht, so steht Horus diesem N bei.«

Anmut, Fürstin aller Frauen, Gottesgemahlin, Tochter des Königs (82) Kaschta, Gerechtfertigter, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, man vollzieht für Dich einen königlichen Gunstbeweis, bestehend aus Brot und Bier, (83) einer Libation und diesem Kuchen, das vor Horus hervorkommt, der in dem Opferhof ist, (84) so daß Dein Herz damit zufrieden ist. Gottesgemahlin, Lobpreisende des Gottes Amenirdis, Gerechtfertigte, ewiglich!

#### 5.3.4.2 PT 412 (Pyr. §§ 723a-725a)

(84) ... Du bist als/in/von [ ] geboren so wie (85) Orion (Altes Reich: Du sollst den Himmel wie Orion betreten). Dein Ba soll tüchtig sein wie Sothis. Du sollst ba-mächtig sein, und Du bist ba-mächtig. Du [sollst angesehen sein], (86) und Du bist angesehen. Deine Ba-Macht soll als Horus, (87) der in Hebenu residiert (Altes Reich: der in ʿlrw residiert), unter den Götter stehen [d.i. herrschen]. Der Schrecken vor Dir soll [in] den Herzen der Götter sein wie (der Schrecken vor) Mut, die dem Süden vorsteht (Altes Reich: wie (der Schrecken vor) der unterägyptischen Krone, die auf dem Haupt des Königs von Unterägypten ist, wie (der Schrecken vor) der oberägyptischen Krone, die auf dem Haupt des Königs von Oberägypten ist, und wie (der Schrecken vor) der Locke, die auf dem Haupt der *Mntj.w* (des Sinais oder Asiens) ist). (88) Deine Hand soll von den (Sternen), die das Untergehen nicht kennen, ergriffen werden. Nicht wirst Du untergehen, und nicht wirst Du vernichtet werden, ewiglich.

Die in der Kapelle von Amenirdis niedergeschriebenen Pyramidentexte stehen für eine bestimmte Verwendungsweise dieser Texte (wie auch der Sargtexte), indem sie einem Vorlesepriester, der vor Amenirdis diverse rituelle Handlungen vollzieht, in den Mund gelegt sind und die einzelnen Zeremonien sakramental ausdeuten. Diese Texte haben ihren ursprünglichen Platz im Totenkult für die Verstorbene, dies unabhängig davon, in welcher Weise die Kapelle für die Gottesgemahlin Amenirdis darüber hinaus genutzt wurde (s. zuvor). Durch die Anbringung der Texte sind ihr Inhalt und damit ihre Wirksamkeit auf ewige Dauer festgeschrieben.

Das Beispiel der Texte für Amenirdis kann zudem verdeutlichen, mit welcher Genauigkeit aus dem archivierten und teilweise sehr alten Material Texte oder Textabschnitte ausgewählt und miteinander kombiniert wurden. Es entstand durch die Sammlung von Texten in der Kapelle, durch Bearbeitungen (z. B.) in Form von Kürzungen eine Dekoration, die fein aufeinander abgestimmt ausgewählte rituelle Handlungen in ihrem Sinnzusammenhang beschreiben und interpretieren.

Daneben sind Pyramidentexte und Sargtexte während des 1. Jahrtausends v. Chr. in größerer Zahl auch in Grabanlagen der Zeit anzutreffen. Die Anbringung von Sprüchen beider Textkorpora (möglicherweise neben solchen aus anderen Textsammlungen) im oberirdischen, vorderen und damit zugänglichen Bereich eines Grabes entspricht dabei im wesentlichen der Nutzung bei Amenirdis (s. etwa die oberirdischen Kultbauten bei Bakenrenef in Saqqāra oder den spätzeitlichen monumentalen Grabbauten in Theben). Davon abgesehen können auch im Innersten einer Grabanlage die Wände einer Sarkammer oder der Sarkophag mit Pyramidentexten oder Sargtexten beschriftet sein, wobei hinsichtlich des Repertoires der dort niedergeschriebenen Sprüche kein Unterschied zu den Texten besteht, die in Kulträumen anzutreffen sind.

In diesem unzugänglichen Teil eines Grabes wird den Verstorbenen mit diesen Texten Totenliteratur mitgegeben, die sie auf ihrem Weg ins Jenseits begleiten und ihnen für ihr jenseitiges Leben im weitesten Sinn von Nutzen sein sollen. Auch unter diesen Sprüchen sind offensichtliche Ritualtexte bzw. Texte, die in einer religiösen Zeremonie, in kultischem Zusammenhang rezitiert worden sein können. Es ist demzufolge ebenso wie für die früheren Bezeugungen von Pyramidentexten und Sargtexten für die spätere Verwendung eine Ausstattung der Verstorbenen mit Texten zu postulieren, die aus unterschiedlichen Kontexten stammen und auf verschiedene Weise wirksam sein konnten.